



Jorgo Chatzimarkakis
Mitglied des Europäischen Parlaments

Herrn
Dr. Philipp Rösler
Bundesminister für Wirtschaft und Technologie
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Scharnhorststr. 34 - 37

D-10115 Berlin

- per Email -

Straßburg, den 12. September 2011

Ihr Gastbeitrag in der Tageszeitung DIE WELT / Situation in Griechenland

Sehr geehrter Herr Bundesminister, lieber Philipp,

die offizielle Haltung der deutschen Bundesregierung war bisher, eine Staatspleite Griechenlands mit allen Mitteln zu verhindern. Langfristig gibt es sicherlich einige Argumente für eine geordnete Umschuldung. Kurzfristig wären die Konsequenzen einer ungeordneten Insolvenz nicht abzusehen.

Auf der FDP-Klausur in Bergisch-Gladbach haben sowohl der designierte Chef der Deutschen Bank als auch ein Mitglied des Sachverständigenrats verdeutlicht, dass die Gefahr eines Dominoeffekts bestünde, sollte ein Land aus der Eurozone freiwillig ausscheiden oder dazu gezwungen werden. Als schlimmstes Szenario könnte das Ende der Eurozone drohen.

Die FDP als die Europa- und Euro-Partei Deutschlands muss deshalb zu den Stimmen gehören, die durch durchdachte Positionen die Debatte gestalten. Hans-Dietrich Genscher hat zuletzt im *Tagesspiegel* eindringlich deutlich gemacht, worauf es jetzt ankommt: Nicht der Euro ist in der Krise, sondern Europa selbst; Europa selbst steht am Scheideweg.

Unser Ehrenvorsitzender spricht zu Recht an, dass die Probleme Griechenlands und anderer Länder natürlich von diesen selbst gelöst werden müssen. Um ihre "Handlungsfähigkeit zu sichern, sind sie auf die Solidarität der ganzen Eurozone angewiesen", so Hans-Dietrich Genscher.

Zum Europäischen Geist gehört, dass man dem Partner keine Knüppel zwischen die Beine wirft. Natürlich hat die griechische Regierung die gegenüber der Troika getroffenen Zusagen nicht umfassend genug umgesetzt. Dies liegt auch an Fehlern im griechischen System. Premierminister Papandreou hat vor allem bei Rentnern und Angestellten gespart. Wirkliche Strukturreformen sind ausgeblieben. Das Sparprogramm hat allerdings auch die Konjunktur abgewürgt, wodurch ein Großteil der Mindereinnahmen ausgelöst wurde.

Nur durch Wirtschaftswachstum kann der Schuldenberg abgebaut werden. Es muss jetzt darum gehen, ein investitionsfreundliches Klima zu schaffen. Deswegen müssen alle Anstrengungen darauf verwandt werden, den Griechen mit administrativer Hilfe beizustehen. Die Bundesregierung hat bereits mehrfach Signale in diese Richtung gesandt. Am 6./7. Oktober 2011 werden Sie mit einer Delegation nach Athen reisen. Diese Delegation wird in Griechenland mit großer Hoffnung erwartet. Viele meiner Kollegen hier im Europa-Parlament verlassen sich auf einen erfolgreichen und zukunftsweisenden Ausgang Ihrer Reise. Auch der BDI setzt sehr große Erwartungen in Ihren Besuch.

Besonders sind es aber die Griechen selbst, die auf deutschen und europäischen Beistand bei der Entwicklung alternativer Szenarien hoffen. Unter dem Titel "Wirtschaftsaufschwung jetzt – eine Herkulesaufgabe für Griechenland" moderiere ich am Mittwoch, den 14. September 2011, eine hochkarätige Podiumsdiskussion in Athen. Diskutanten sind Michalis Chrisochoidis, griechischer Minister für Regionale Entwicklung, Horst Reichenbach, Leiter der *EU-Task Force* für Griechenland, und Giorgios Glynos, Berater des griechischen Premierministers für europäische Themen.

Bitte lassen Sie uns gemeinsam daraufhin arbeiten, Griechenland wieder auf Wachstumskurs zu bringen und einen "Dominoeffekt" zu verhindern, der das Haus Europa zerstören würde.

Mit freundlichen Grüßen



Jorgo Chatzimarkakis